

# Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:  
**Nutrientes Sonntagsblatt.**

Verantwortlicher Schriftleiter:  
H. Kirchhöl, Hachenburg.

**Hachenburger Tageblatt.**

Mit der monatlichen Beilage:  
**Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau**

Druck und Verlag:  
H. Kirchhöl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Nr. 134.

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich  
1,60 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 12. Juni 1914

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):  
die sechspaltige Beilage oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

6. Jahrg.

## Verluste der städtischen Sparkassen.

80 Millionen Mark.

Berlin, 11. Juni.

Infolge der beträchtlichen Verluste der städtischen Sparkassen an Inhaberpapieren hat sich der Preussische Stadtag veranlaßt gesehen, eine Untersuchung darüber anzustellen, wie hoch sich diese Kursverluste im Vergleich zum Gesamtbestande an Inhaberpapieren und im Vergleich zu den Sparkassenüberschüssen in den letzten drei Jahren stellen.

Das außerordentlich bemerkenswerte Ergebnis dieser Untersuchung, die sich auf sechzig städtische Sparkassen erstreckt, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, liegt jetzt vor. Danach stellten sich die buchmäßigen Kursverluste an Inhaberpapieren überhaupt in den Jahren 1911 bis 1913 bei einem Durchschnittsbestand von 427,9 Millionen Mark an Inhaberpapieren auf 30 106 261 Mark, das sind 7,03 Prozent. Für die Reichs- und Staatspapiere beliefen sich die Kursverluste auf 16 850 371 Mark, was bei einem Bestand an Reichs- und Staatspapieren von 200,9 Millionen Mark einem Prozentfuß von nicht weniger als 8,39 entspricht.

Für die sonstigen Inhaberpapiere, das sind in der Hauptsache die Kommunalpapiere, betrug der Kursverlust nur 5,84 Prozent, gleich 13 255 890 Mark. Den größten Verlust brachten also die Bestände an Reichs- und Staatspapieren; dies zeigt sich nicht nur bei dem Gesamtdurchschnitt aller Sparkassen, sondern auch bei den einzelnen Gruppen, die nach der Höhe der Relativbestände an Inhaberpapieren gebildet sind.

## Kaiser Wilhelm und Albanien.

Unwahre Behauptungen.

Berlin, 10. Juni.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Ein ausländisches Blatt will aus diplomatischen Kreisen wissen, der König von Rumänien habe sich persönlich an den Kaiser gewandt und bei ihm zugunsten seines Neffen, des Fürsten Wilhelm von Albanien, interveniert. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Angaben erfunden sind. Es ist nichts Derartiges geschehen.

Ein hiesiges Blatt brachte eine ähnliche Meldung. Danach sollte der Hofmarschall des Fürsten, Herr von Trotha, in einer Audienz den Kaiser im Auftrage des Fürsten um militärische Hilfe gebeten und diese vom Kaiser auch zugesagt erhalten haben. Auch diese Behauptung ist vollständig aus der Luft gegriffen und in jeder Beziehung unrichtig. Der Kaiser gedenkt vielmehr keinesfalls aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten.

## Die Rüstungskommission.

Ergebnis der bisherigen Beratungen.

Berlin, 10. Juni.

Soweit das bisherige Ergebnis der Beratungen in dieser Kommission vorliegt, befaßte sich diese zunächst mit der Frage der Beschaffung von Waffen und Munition für die Infanterie.

In den Verhandlungen wurden mit besonderer Ausführlichkeit die Fragen der Preisalkulation erörtert, insbesondere, inwieweit die errechneten Selbstkosten der staatlichen Betriebe und die Preise der Privatindustrie überhaupt vergleichbar seien, inwieweit für derartige Vergleiche die gemeinschaftliche Grundlage fehlt, und ob durch die Aufmachung einer technischen Betriebsalkulation ein zweifelloses Urteil über das tatsächliche Verhältnis zwischen den Preisen der Privatindustrie und den Vertriebskosten der staatlichen Betriebe gewonnen werden kann. Die Erörterungen hiezu sollen in einer Subkommission fortgesetzt werden. Ferner beschäftigte sich die Kommission mit der Erörterung der Beschaffung. Hierbei wurden die Bewaffnung und die Munition für Feld- und Fußartillerie sowie Marinegeschütze, Umfang und Art der Lieferungen in den Rechnungsjahren 1905 bis 1912, die Güte des gelieferten Rüstungsmaterials und die Preise für Geschütze und Munition eingehend erörtert. Weiter wurde die Frage der Verstaatlichung der Geschützfabrikation und das Monopol der Firma Krupp besprochen.

Die Kommission wird ihre Verhandlungen Anfang November wieder aufnehmen, wobei insbesondere die noch ausstehenden Berichte über Vervollständigung und Ausrüstung, Mundverpflegung, Grundstücksbeschaffung, Bauten, Fortifikation und Dock-, Luftfahrzeuge sowie Schiffsbau und Armierung zur Erörterung gelangen werden.

## Ende des italienischen Streiks.

Die Kämpfe in Rom.

Rom, 11. Juni.

Nachdem das Zentralkomitee der italienischen Gewerkschaften beschlossen hat, den Generalstreik zu beenden, flaut dieser allgem. sichtlich ab. Eine Ausnahme macht indessen Mailand, wo vorläufig weiter gestreikt wird. Die geistigen Straßenkämpfe in der Hauptstadt haben sich wie folgt abgespielt.

In der Nähe des Kolosseums griffen Demonstranten hinter zwei Barrikaden die Sicherheitsmannschaften mit

Feuerwaffen an. Darauf ritt zunächst Kavallerie gegen sie an, sie konnte aber nichts ausrichten, weil sie von oben herab mit einem Steinhagel überschüttet wurde. Carabinier griffen nun von rückwärts die Barrikade an und nahmen sie im Sturm.

Hierbei wurde eine Anzahl der Streikenden verwundet und vierzig in Haft genommen. Insgesamt erfolgten in Rom über 600 Verhaftungen. Von der italienischen Kammer wurde ein Antrag, der Regierung wegen ihres Vorgehens gegen die Streikenden die Mißbilligung des Parlaments auszusprechen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

## Griechenfeindliche Bulgaren.

Ausschreitungen von Gymnasiasten.

Sofia, 11. Juni.

In ein hiesiges Kinetographentheater drang plötzlich eine große Menge jugendlicher Leute, darunter viele Gymnasiasten ein. Sie zertrümmerten Türen, Fenster und die Musikinstrumente. Darauf hielten sie auf dem Gebäude bulgarische Fahnen. Die herbeigerufene Kavallerie erwies sich als machtlos, weil die Leute angeblich gegen die Demonstranten, die den Soldaten immer das „Herunter mit Griechenland!“ entgegenriefen, nicht vorgehen wollten. Erst Infanterie säuberte den Platz.

## Aufteilung Albaniens?

Eine Nachricht, die allerdings mit Vorsicht aufzunehmen ist, weil von geplanten neuen Umwälzungen zu berichten. Serbien und Griechenland hätten beschlossen, Albanien unter sich aufzuteilen. Als Ausgleich werde man den Bulgaren die mazedonischen Orte Kavalla, Zhip, Kotschana abtreten, während die Türken mit den Inseln Chios, Mithene, Lemnos abgefunden würden.

Ei freilich, das könnte den Serben und Griechen wohl passen! Dadurch gingen ja ihre kühnsten Wünsche in Erfüllung, gegen die ganz Europa sich bisher gestemmt hat: die griechische Küste würde nach Norden bis über die Meerenge nach Korfu hinausrücken und die Serben erhielten endlich ihren eigenen Zugang zum Meer. Diese würden folgerichtig die wirtschaftliche Abhängigkeit von Österreich-Ungarn, über welche ihre ganze Ein- und Ausfuhr geht, los; und jene würden auch für Italien eine ständige Bedrohung werden, ein Platzhalter für Flotten der Entente. Ehe das geschieht — eher schlagen die beiden Schutzmächte Albaniens los! Offenbar handelt es sich bei der Nachricht über die serbisch-griechischen Pläne also nur um einen Versuchsballon. Man will feststellen, was die Kabinette in Europa dazu sagen: feststellen, ob die Mächte schon müde geworden sind und den Dingen ihren Lauf lassen oder ob gar ein Aufmarsch der Entente gegen den Dreibund zu erreichen ist.

Der Zeitpunkt wäre nicht ungünstig. Zum Herbst 1914 bräut sich sowieso allerlei zusammen: die Franzosen haben sich ein höchst aktives, chauvinistisches Ministerium gegeben, die Russen berufen drei Jahrgänge ihrer Reserven ein, deren jeder 440 000 Mann zählt; rechnet man die nicht mit mobilisierte Kavallerie und die inzwischen dienstunfähig gewordenen oder verstorbenen Leute ab, so bleibt immer noch ein Aufgebot von mehr als einer Million Mann, das dann die übrigen 1½ Millionen Mann, die unter den Waffen stehen, verstärken würde. Solche Zahlen sind ein lebendiger Druck. Kommen sie in die serbisch-griechische Bagchale, dann ist ein kriegerischer Ausgang der Affäre, bei dem die Balkanstaaten alles zu gewinnen hoffen, nahezu unausbleiblich.

Innerhalb des Dreibundes aber besteht keinerlei Geneigtheit, auf solche toten Wünsche einzugehen. Und auch der Zweibund steht den Balkanländern nicht bei, zumal da die Engländer — der dritte im Kongress — nicht die geringste Lust verspüren, Kriegshege augenblicklich zu unterstützen. Wüthet wird der Versuchsballon wohl elend plagen.

Unter keinen Umständen können Österreich-Ungarn und Italien sich auf ein Nachgeben vorbereiten, denn Albanien ist ja ihre letzte Stütze gewesen. Alles haben sie gestattet, alles unterschrieben, nur die albanische Küste wollten sie selbst organisieren, als Buttrickstaat inszenieren, weil sie beide außerordentlich gefährdet wären, wenn hier an der Küste slawische Mächte sich festsetzten. Gewiß haben diese beiden Dreibundstaaten nicht um der schönen Augen der Albanesen willen so gehandelt. Vielmehr kämpfen sie um ihr eigenes Interesse. Das Adriatische Meer ist an der schmalsten Stelle, an deren einer Seite eben Albanien liegt, nur 80 Kilometer breit, also verhältnismäßig leicht zu „verriegeln“. Die ganze Eifersucht zwischen Österreich-Ungarn und Italien stammte stets nur aus der Befürchtung, daß eine der beiden Mächte sich hier festsetzen und daß dann die andere in einer Mausefalle sich befinden würde. Und nun gar erst fremde Staaten hier heranzukommen! Das ist völlig ausgeschlossen, das könnten Serbien und Griechenland eigentlich sich selber sagen.

Gegen eine Überlassung der künftigen ägäischen Insel, deren Gesicht immer noch in der Schwärze ist, an die bisherige Besitzerin, die Türkei, hätte man in Wien und in Rom nichts einzuwenden; ebenso würde man den Bulgaren das reiche Tabakland um Kavalla und den schönen Hafen gönner, der eine ganz andere Bedeutung hat als das elende Debeaath. Und auch das andere

Stückchen Wiedonien. Aber nie und nimmer um den Preis einer Aufteilung Albaniens. Weit eher könnte eine „Internationalisierung“ des Landes in Betracht kommen. Aber auch diese Frage wird vermutlich müßig sein, da allem Anschein nach Fürst Wilhelm aus eigener Kraft sich behaupten wird. Und um das Fell des Bären zu verteilen, muß man ihn doch erst erlegen!

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die vielfach gewünschte gesetzliche Regelung des Enmissions- und Lieferungswezens wird anscheinend nicht zustande kommen. Die 15. Kommission des Reichstags hatte bekanntlich Grundzüge aufgestellt, nach denen das öffentliche Beschaffungswezen gesetzlich geregelt werden sollte. Die Grundzüge wurden von der Kommission in der Form eines Gesetzesentwurfs angenommen. Durch den Schluß des Reichstags konnte dieser Entwurf nicht mehr vom Plenum beraten werden. Es besteht auch keine Hoffnung, daß die Regierung das von der Kommission gelieferte Material später zu einer gesetzgeberischen Arbeit benutzen wird. Die Regierung steht vielmehr auf dem Standpunkte, daß sich die Materie zu einer gesetzlichen Regelung nicht eignet. Auf Anfrage von Handwerkerverbänden hat das zuständige Ressort erklärt, daß eine Verwirklichung der Vorschläge der Reichstagskommission vorläufig nicht möglich ist.

+ Über den Familienstand der preussischen Beamten ist dem preussischen Abgeordnetenhaus eine eingehende Nachweisung zugegangen. Danach betrug am 1. Oktober 1913 die Gesamtzahl aller männlichen Beamten in Preußen 313 270, davon waren 284 976 verheiratet und 287 776 hatten einen Hausstand. Die Gesamtzahl der Kinder betrug 770 741, es hatten 12,27 v. H. keine, 18,92 v. H. ein, 23,08 v. H. zwei, 16,97 v. H. drei, 11,17 v. H. vier, 7,14 v. H. fünf, 18,47 v. H. sechs und mehr Kinder.

+ Zu der Frage der Besteuerung der Rindholzerfasser ist die Regierung bereit, daß nicht die Abfuhr, sondern die Verwertung der Rindholzerfasser zur Besteuerung der Rindholzerfasser zu machen. Ob der Rindholzerfasser Industrie Erleichterungen gewährt werden können, steht noch nicht fest. Eine Verstaatlichung der Rindholzerfasser ist gänzlich ausgeschlossen; das Reich ist jeder Monopolbildung abgeneigt.

+ Entschieden gegen das preussische Kommunalabgabengesetz, wie es von der Regierung geplant ist, hat sich auch der Verband der größeren preussischen Landgemeinden ausgesprochen und dazu folgende Entschliessung angenommen: „Die Staatsregierung wird gebeten, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz angesichts der Beschlüsse der Kommission zurückzuziehen und weiter den Beschlüssen der Kommission für das Wohnungsgesetz zu den §§ 11 und 15a—e des Fluchtliniengesetzes, die gerade für die Gemeinden mit schnellem Entwicklungsgang wie die größeren preussischen Landgemeinden von den schwerwiegendsten Folgen begleitet sein würden, die Zustimmung zu verweigern.“ Die Geschäftsführer des Preussischen Städtebundes und des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Gemeinden erklärten namens ihrer Verbände ihr völliges Einverständnis mit den Ausführungen. Der Reichsverband deutscher Städte, der gleichzeitig in Berlin tagt, hat schriftlich seine Billigung ausgesprochen.

+ Wie offiziös angekündigt wird, ist Unterstaatssekretär v. Eichenhart-Rothe zum Oberpräsidenten von Posen als Nachfolger des verstorbenen Dr. Schwarzkopf bestimmt worden. Hans v. Eichenhart-Rothe ist 1862 in Plesow in Pommern geboren und entstammt einer in Pommern sehr verbreiteten Familie. Er wurde 1884 Kammergerichtsreferendar, ging dann zur Verwaltung über und wurde 1894 Landrat des Kreises Bromberg-Land. 1904 wurde er Hilfsarbeiter im Reichskabinett und 1908 zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt. Am 1. Juli 1909 wurde er Regierungspräsident in Merseburg, und im Juli 1910 zum preussischen Unterstaatssekretär im Staatsministerium berufen als Nachfolger des Unterstaatssekretärs Dr. v. Guntter, des jetzigen Oberpräsidenten in Schlesien.

+ Über die Vorgeschichte des Eigenbleibens der Sozialdemokraten beim Kaiserhof im Reichstag sowie über die Art, wie der dahingehende Fraktionsbeschluss zustande kam, erklärt jetzt der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann: „Endlich im Januar 1914 wurde die Frage auf die Tagesordnung einer Fraktionsversammlung gesetzt, zu der auf Wunsch der Rechten der Fraktion besonders eingeladen worden war. Es wurde in dieser Sitzung stundenlang debattiert und dann beschlossen, die Abstimmung acht Tage später vorzunehmen, damit alle Fraktionsmitglieder in der Lage seien, daran teilzunehmen. Acht Tage später mußte die Fraktionsversammlung ausfallen, und so wurde die Abstimmung nochmals verschoben. Sie erfolgte schließlich in der Fraktionsversammlung vom 4. Februar 1914. Das Resultat der Abstimmung war: 52 Stimmen für Verbleiben im Saale und auf den Plätzen und 47 Stimmen für das Hinausgehen aus dem Saale. Deswegen erregte es, als in der darauffolgenden Fraktionsversammlung vom Fraktionsvorstand mitgeteilt wurde, daß etwa sechs bis acht Fraktionsmitglieder, die bei der Abstimmung gefehlt hatten, nachträglich die Erklärung abgegeben hätten, sie würden gegen den gefassten Beschluss gestimmt haben: von einem



Genossen wurde mitgeteilt, daß er dafür gestimmt haben würde, ein zweiter Genosse erklärte dasselbe in der Sitzung. Danach kann man annehmen, daß bei vollstetigster Fraktion der Antrag auf demonstratives Sitzenbleiben mit 62 gegen 49 Stimmen abgelehnt worden wäre.

Die Einsetzung einer Regentschaft in Mecklenburg-Strelitz ist durch die weitere Verschlechterung im Befinden des Großherzogs notwendig geworden und jetzt durch nachstehenden Erlass des in Berlin daniederliegenden Großherzogs erfolgt: „In Anbetracht unserer Krankheit, welche uns vorübergehend an der Ausübung der Regierungstätigkeit hindert, beauftragen wir unseren Sohn, Seine Königliche Hoheit den Erbprinzen, bis auf weiteres mit unserer Vertretung in den laufenden Regierungsgeschäften.“ Der Erbprinz, der mit der Stellvertretung in den Regierungsgeschäften beauftragt ist, steht im Alter von 32 Jahren. Er ist wenige Wochen jünger als der Deutsche Kronprinz.

Der internationale Eisenbahnkongress wird zu seiner neunten Tagung in Berlin zusammentreten. Dem Eisenbahnkongressverbande, der vor dreißig Jahren in Brüssel zur Förderung der Fortschritte im Eisenbahnwesen gegründet wurde, gehören Regierungen und Verwaltungen von staatlichen und privaten Eisenbahnen als Mitglieder an. Die deutschen Eisenbahnen hatten zunächst eine abwartende Stellung eingenommen; zum erstenmale ist der Kongress in Washington im Jahre 1905 von deutschen Delegierten besucht worden. In demselben Jahre fand das Deutsche Reich sowohl wie die deutschen Staatsbahnverwaltungen Mitglieder des Verbandes geworden. Unter den 800 Berner Delegierten befanden sich 165 Nichteuropäer, 370 Franzosen, 240 Deutsche, 190 Engländer. Der Umfang des Eisenbahnnetzes des Verbandes übersteigt heute schon eine halbe Million Kilometer, also mehr als die Hälfte der Eisenbahnen der Erde. Zu der Berliner Tagung werden rund 1500 Vertreter erwartet.

Der Reichsverband deutscher Städte befaßt sich auf seiner diesjährigen Tagung in Berlin mit dem Steuererhöhgeseß. Es wurde dazu eine Entschließung dahingehend angenommen, daß diese Steuer den freisprechenden Städten ungeteilt belassen und die Mitteilungsfrist der Amtsräte und Notare über Besitzveränderungen beibehalten werden möge. Die nächste Tagung des Verbandes findet in Leipzig statt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Bu dem Besuch Kaiser Wilhelms bei dem Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand in Konopischt, schreibt die dem letzten nachstehende Wiener „Reichspost“: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ist ein neuerliches Zeichen für die herzlichen und innigen Beziehungen, welche Deutschland und Oesterreich und ihre Fürsten in unerschütterlicher Stärke verbinden, und von diesem Standpunkt aus kann man den Besuch in Konopischt auch als eine hocherfreuliche politische Erscheinung bewerten.

#### Dänemark.

Mit der Frage der Staatenlosen in Schleswig beschäftigte sich auf eine Anfrage hin der Minister des Auswärtigen v. Scavenius im Folketing. Der Minister erklärte bei der Gelegenheit: Man kann nicht die Augen verschließen davor, daß gegenwärtig in Verbindung mit dem Nationalitätentumpe eine wachsende Agitation in gewissen Kreisen in Deutschland gegen Dänemark besteht. Von dieser Seite aus sucht man es oft hinzustellen, als ob die private Tätigkeit, die hier im Lande für die Bewahrung der dänischen Sprache und Kultur bei dänisch sprechenden Nordschleswigern entfaltet wird, mit Gedanken politischer Natur verbunden wäre. Die Teilnehmer an dieser Tätigkeit werden bestimmt einen solchen Verdacht zurückweisen. Sie verstehen unzweifelhaft, daß der verfassungsmäßig bestehende Zustand vollkommen respektiert werden muß. Es ist von Wichtigkeit für uns, daß überall im Auslande volles Vertrauen zu uns herrscht, daß wir in Übereinstimmung mit unserer traditionellen Neutralitätspolitik handeln. Aber um dieses Vertrauen zu befestigen, ist es auch notwendig, daß man von allen Seiten in unserem Volke mitwirkt, um das Verständnis zu befestigen, daß alle Kreise des dänischen Volkes davon überzeugt sind, eine Neutralitätspolitik ohne Neigung nach irgend einer Seite sei eine Bedingung für die Sicherung der Selbstständigkeit des dänischen Staates.

Die von der liberalen Regierung eingebrachte Vorlage betreffend eine Verfassungsänderung hat jetzt auch das Landsting beschloß, nachdem sie im Folketing Annahme gefunden hatte. Die Mitglieder der Konservativen Gruppen blieben der Beratung fern. Ministerpräsident Zahle erklärte, es sei Pflicht der Regierung, nach der Abstimmung, wobei die Hälfte der Mitglieder trotz ihrer Pflichten als Abgeordnete abwesend waren, den König zu ersuchen, das Landsting aufzulösen, damit ein Landsting geschaffen werde, das als solches gemäß der Verfassung fungieren werde. Bei der Abstimmung stimmten 33 Mitglieder der gesamten Linken für den Bericht des gemeinsamen Ausschusses; 32 Mitglieder blieben der Abstimmung fern. Der Präsident des Landsting erklärte, es sei keine genügende Anzahl von Stimmen abgegeben worden, um einen endgültigen Entschluß zu fassen; die nächste Sitzung werde später anberaumt werden.

#### Griechenland.

Über die eben vollendete Neuordnung der Armee gab Ministerpräsident Venizelos in der Kammer folgende Erklärung ab: „Dank der großen Ausgaben ist der Staat jederzeit in der Lage, den Mobilisierungsentwurf durchzuführen. Ich bin glücklich, daß die Ausgaben, welche der Staat noch während der beiden letzten Kriege aufzuwenden begonnen hat, um seine Zukunft zu sichern, derart sind, wie sie noch kein anderer Balkanstaat gemacht hat. Diese Ausgaben reichen hin, um die Nation vollständig darauf vorzubereiten, jede Eventualität ins Auge zu fassen.“ Der Ministerpräsident erklärte weiter, Griechenland könnte nach Durchführung der Neuorganisation gegebenenfalls über eine halbe Million Mann verfügen.

#### Aus In- und Ausland.

Vordam, 10. Juni. Der frühere Vizepräsident der Oberrechnungskammer Bertilich Geheimrat von Kostis ist heute im Alter von 80 Jahren gestorben.

Wien, 10. Juni. Die Anstiedlungskommission hat die sämtlichen kaiserlichen Güter in Neudorf und Deutschneubau des Bormwies, Freudenau und Josephshof insgesamt etwa 8000 Morgen, für sechs Millionen Mark erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. Juli.

Stuttgart, 10. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Oskar Peter (Nrn.) für den Wahlkreis Ravensburg-Saalgau ist in Neubalen a. d. Bildern heute gestorben.

London, 11. Juni. Die Lage in Irland hat sich aufs neue verschärft. Redmond hat erklärt, Carsons provokatorische Drohungen werden die Errichtung einer gegnerischen Armee zur Folge haben. Man kann also das einseitige Schanzspiel erleben, das zwei organisierte, von den mächtigsten Parteienführern anerkannte Armeen sich gegenüberstehen.

Bern, 11. Juni. Hier wurde gestern die Europäische Fahrplankonferenz für den Winterdienst 1914/15, verbunden mit einer Wagenbestellungs-konferenz eröffnet. Vertreten sind die Eisenbahnverwaltungen von 19 Staaten.

Belgrad, 11. Juni. Die Ministerkrise ist beendet. Paschitsch und sein ganzes Kabinett bleiben im Amte.

Washington, 11. Juni. Der Senat hat mit 50 gegen 24 Stimmen einen Zusatzantrag zu der Bill angenommen, die die Gebührensfreiheit der amerikanischen Küstenfahrts im Panamakanal aufhebt. In diesem Zusatzantrag wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten dadurch nicht auf das Recht verzichten, ihre eigenen Schiffe den Kanal gebührenfrei passieren zu lassen.

Washington, 11. Juni. Die Regierung hat ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, Bürgschaft dafür zu übernehmen, daß die Anhänger Quercus volle Amnestie erhalten; sie sollen nicht belästigt und ihr Eigentum soll nicht konfisziert werden.

Mexiko, 10. Juni. Die geistige Meldung von der Gefangennahme des japanischen Gesandten durch die Rebellen bei Manzanillo wird heute in einem Kabeltelegramm aus Tokio demontiert. Die Rückkehr des Gesandten wurde danach lediglich durch die Zerstörung der Eisenbahn verhindert; er wird auf dem Panzerkreuzer „Idzumo“ nach Salina Cruz fahren und von dort nach Japan zurückkehren.

Buenos Aires, 10. Juni. Der Senat hat der Vorlage zugestimmt, durch welche die argentinische Gesandtschaft in Washington in eine Botschaft verwandelt wird.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser trifft am 19. Juni in Hannover ein, wo er am andern Tag das Königsulanen-Regiment besichtigt. Vom 20. bis 24. weilt der Kaiser in Hamburg. Bei der Gelegenheit findet auf der Werft von Blohm u. Voß der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie gebauten dritten Riesendampfers der Imperator-Klasse statt, dem der Kaiser selbst den bisher nicht bekannten Namen geben wird. Für Freitag 26. d. M. ist eine Guldigung der zur Doppelfeier in Kiel versammelten Veteranen in Aussicht genommen. Der übliche Frühjahrsbesuch des Kaisers in Cadixen fällt dagegen diesmal aus.

Die Kaiserin wird bereits Anfang Juli in Wilhelmshöhe zum Sommeraufenthalt eintreffen; der Kaiser wird erst Ende August in Wilhelmshöhe erwartet.

Der völlig wieder genesene Kaiser von Oesterreich begibt sich am 26. Juni zum Sommeraufenthalt nach Ischl. Der Kaiser hat in Anerkennung der ihm während seiner Krankheit geleisteten Dienste den Arzt Professor Dr. Kersl in den Ritterstand erhoben und dem Arzt Professor Dr. Ortner das Kommandeurekreuz des Leopoldordens verliehen.

Dem Herzog Alexander von Oldenburg ist vom Kaiser von Russland der Rang einer kaiserlichen Hoheit verliehen worden wegen seiner unablässigen Bemühungen um die öffentliche Wohlfahrt. Der Herzog wohnt in Russland.

Die Befehle des früheren preussischen Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Hammerstein-Vordenland auf dem Gut Vorden unter großer Beteiligung statt. Als Vertreter des Kaisers war Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Meyer erschienen.

Das Befinden der Kronprinzessin von Montenegro hat sich so weit gebessert, daß sie am 15. d. M. die Bismarckerische Privatklinik in Vena verlassen kann.

#### Heer und Marine.

Für die Einübungen zu den Übungen haben die Generalkommandos den Bezirkskommandeuren eine neue Anweisung gegeben. Diese betrifft die Einschränkung der sogenannten Prozentmannschaften, das sind solche Mannschaften, die als überzählig zu den Übungen beordert, aber eingestrichelt werden, wenn Übungspläne sich infolge von Krankheit usw. nicht stellen oder noch in letzter Minute von der Übung befreit wurden. Die Zahl der Prozentmannschaften soll nun auf das äußerste beschränkt werden, um Reserve- und Landwehrleute nicht unnötig aus dem Beruf zu reißen. Empfohlen wird, eine Anzahl Übungspläne zur Vereinfachung für eine Übung zu beordern. Sollte die Zahl der Übungspläne infolge unvorhergesehener Abganges nicht erreicht werden, so sollen diese Mannschaften nachträglich die Order zur Gesteellung erhalten, nötigenfalls auch telegraphisch.

Kaisermandat 1914. Der besonders stark betonte strategische Charakter unserer diesjährigen Kaisermandat bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufführung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl Verwendung finden. Kraftwagen und Kraftfahrzeuge, Funker- und Lichtsignale, Abteilungen werden zur Verfügung gestellt, die Truppen bis zu den Kompanien usw. herab kriegsmäßig mit Fernsprengerät ausgestattet werden. Das anzuwendende neutrale Fernsprechnetz, welches den Schweden der Manöverleitung dient, muß ein ausgedehntes Gebiet umspannen, weil das eigentliche Kampffeld im voraus nicht zu bestimmen ist. Die Intendantur hat die rechtzeitige Verpflegung bedeutender Truppenmassen sicherzustellen, es werden ihr dazu bespannte Verpflegungskolonnen und Lastkraftwagenkolonnen zur Verfügung stehen.

#### Preussischer Landtag.

##### Abgeordnetenhaus.

(1. Sitzung.) Rs. Berlin, 10. Juni.

Das Haus nahm die zweite Beratung der Novelle zur Beamtenbesoldung vor. Die Kommission hatte beantragt, das Gesetz solle schon am 1. April 1914 in Wirksamkeit treten; alle Anträge der ersten Lesung hatte sie in einer Resolution zusammengefaßt, die baldigst eine weitere Neuordnung verlangt unter Berücksichtigung der Kinderzulagen, Regelung des Wohnungsgeldzuschusses und der Ortsklassenentteilung.

Abg. Dr. Basse (L.) bedauerte, daß die Haltung der Regierung nicht einseitig gewesen sei und infolgedessen berechtigte Wünsche nicht erfüllt werden konnten. Die Mängel der Vorlage hätten leider nicht aus der Welt geschafft werden können. Der Resolution stimmte er zu, ebenso die Abg. Dr. v. Savigny (L.) und Dr. Wagner (Frl.). Diese erklärten sich auch einverstanden mit der Überweisung des fortschrittlichen Antrags auf Prüfung der Frage, ob eine Krankenfürsorge für Beamte notwendig sei, an die Budgetkommission.

Abg. Ströbel (Soz.) nannte die Vorlage völlig unzulänglich. Den Vorwurf, daß die bürgerlichen Parteien zu lau gewesen seien, wies Abg. Dr. Schoedter (natl.) zurück. Sie hätten eben nicht die sozialdemokratische Taktik

„alles oder nichts“ befolgt, sondern genommen, was zu erreichen gewesen wäre.

Alle Redner waren darin einig, daß die gehobenen Unterbeamten bald ausgebessert werden müßten. Der fortschrittliche Antrag wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen, die Resolution einstimmig angenommen, desgleichen der Gesetzentwurf in zweiter Lesung.

Darauf ging das Haus zur Beratung einer Reihe von Petitionen über, die alle ohne weitere Debatte auf Antrag des Berichterstatters der Staatsregierung als Material überwiesen wurden. Das Haus vertagte sich dann. Nächste Sitzung Freitag.

#### Das 55. Ministerium.

Eigentlich ist es ein Ministerium Ribot, das soeben in Paris zustande gekommen ist, aber dieser alte Herr wird als Ministerpräsident repräsentieren, so wie es seiner etwas geschwollen-würdigen Art liegt, die wirkliche Leitung dagegen einem anderen überlassen. Nicht etwa dem Minister des Auswärtigen, Herrn Léon Bourgeois. Der ist nämlich schon ein würdiger Greis. Sondern dem immer noch sprühend-lebendigen Delcassé, der als Kriegsminister in das Kabinett eingetreten ist, nachdem er noch wenige Tage vorher Herrn Riviani abgelöst hatte, weil angeblich — ein Furunkelchen am Rücken ihn so quälte. In dem Augenblick, in dem ein nicht mehr tatendurstiger Patriarch die Kabinettsbildung übernahm, war Delcassé dann wieder gesund.

Alle Welt behauptet nun, daß dieses Ministerium, obwohl doch in Frankreich nach dem parlamentarischen System regiert werde, gar nicht die Mehrheit des Parlaments hinter sich habe. Es werde infolgedessen keine vierzehn Tage am Leben bleiben. Abwarten, abwarten! Es ist töricht, in der Politik prophezeien zu wollen, zumal den schnellen Sturz eines Kabinetts, in dem ein so starker kleiner Mann sitzt, wie es der burschige Delcassé ist. Auch parlamentarische Mehrheiten ändern sich, ganz besonders in Frankreich, wo man im Grunde keine Parteien, sondern nur Claqueur kennt; schon manches mit Begeisterung begrüßte Ministerium hat sich aus der Opposition das zur Mehrheit fehlende Stimmenquantum geholt, wenn man nur geschickt genug war, die nationale Note anzuklagen. Wider diesen Stachel kann kein französischer Politiker leiden. Sobald beispielsweise auch nur von ferne angedeutet wird, daß der „hohe Verbündete“ der Republik dies oder jenes wünsche, sind die meisten Abgeordneten um den Finger zu wickeln.

Und gerade dies wird hier der Fall sein, denn das Ministerium Ribot, richtiger Ministerium Delcassé, wird bereits das „Ministerium Nicolas“ genannt. Der Zar gilt als sein Schutzpatron. In Wirklichkeit wird Nikolaus II. sich natürlich nicht im geringsten um diese Frage der innerfranzösischen Politik kümmern haben, aber Präsident Poincaré erweckt den Anschein, als sei es der Fall. Unter allen Umständen müsse ein Kabinett der „nationalen Verteidigung“ zustande kommen.

Es ist klar, daß Theophile Delcassé, der als Minister des Auswärtigen um ein Haar einen großen europäischen Verbündetenkrieg gegen Deutschland entfacht und später als Marineminister die französische Flotte aus ihrer alten Verhüllung herausgerissen hat, auf dieses Programm sofort anbeißt. Er hat sich daher auch das Portfeuille des Krieges ausgebeten, will also das Heer „auf den Schwung bringen“ und für die große Aufgabe vorbereiten, das Deutsche Reich auf die Knie zu zwingen; und dazu gehört natürlich absolutes Festhalten an dem Dreijahresgesetz, an der großen Schlagbereitschaft.

Anno 1905 wurde Delcassé, wie es heißt, auf Betreiben der deutschen Diplomatie gestürzt. In Wahrheit waren es die entsetzten Kollegen, die sich von ihm loslagten, als er lächelnd die große Eröffnung machte, er habe mit König Eduard alles für einen Krieg gegen Deutschland verabredet. Es könne gleich losgehen. Vor allem der damalige Kriegsminister legte sofort scharfen Widerspruch ein, denn man sei nicht bereit, und in der Tat mußten die Franzosen in jener kriegsschwangeren Zeit zunächst in aller Eile über 200 Millionen Franken extra in ihre Forts an der Grenze stecken, in denen es in kräftiger Weise an Geschützen und Munition gemangelt hatte. Als dann Delcassé ein zweitesmal in die Regierung kam, Marineminister wurde, machte man in Berlin sogar freundliche Gesichter dazu: er sei wenigstens ein energischer und tatkräftiger Mensch, der durchsehe, was er zutage, und so werde man mit ihm sich ganz gut finden können; mit anderen französischen Politikern sei überhaupt kein Auskommen gewesen, weil alles mit ihnen Verabredete (gedacht wurde hauptsächlich an koloniale Dinge) wieder hinfällig wurde.

Heute wird man in Berlin vielleicht nicht mehr so rosig, so höflich sprechen, denn das Kabinett Delcassé hat die ausgesprochene und offen bekannte Aufgabe sich gegen Frankreich zum europäischen Entscheidungskriege fertig zu machen. Früher einmal wollte Delcassé dazu bloß das Signal aus London abwarten, jetzt rechnet Poincaré auf einen Wink aus Petersburg — das ist der ganze Unterschied.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.

Die beiden Portraits zeigen die beiden Männer, die in diesem Ministerium die Hauptrollen spielen werden. Links ist der Ministerpräsident Ribot, rechts der Kriegsminister Delcassé.



## Luftschiff und Flugzeug.

Wettflug London-Paris-London. Ein Wettfliegen von London nach Paris und zurück veranstaltet der englisch-französische Aero-Club am 11. Juli. Es wird ein internationales Flugmeeting sein, doch ist Bedingung, daß die beiden Strecken an ein und demselben Tage zurückgelegt werden. Preise in Höhe von 20 000 Mark stehen zur Verfügung.

Neue Rekordleistungen. Der französische Flieger Garait hat wieder mehrere Rekords aufgestellt. Im Flug mit vier Passagieren legte er eine Strecke von 100 Kilometern in 55 Minuten 12 1/2 Sekunden zurück, mit fünf Passagieren in 58 Minuten 20 Sekunden. Als größte Geschwindigkeitsleistung erreichte er 108,448 Kilometer in der Stunde mit fünf und 110,091 Kilometer mit vier Passagieren.

Orientierung der Flieger und Luftschiffer. Der auf dem Gebiet der Flugtechnik tätige Herr Erich Oppermann in Hannover hat einen Apparat erfunden, der jedem Flieger genaue Orientierung ermöglicht. Es handelt sich um einen Mechanismus, der mittels eines Ventilators die über Rollen laufende Orientierungsscheibe, selbsttätig je nach der Geschwindigkeit des Flugzeuges weiterdreht, wobei ein Zeiger genau den Punkt auf der Erde anzeigt, über dem sich der Flieger befindet. Gleichzeitig registriert ein anderer Zeiger durch eine sinnreiche Vorrichtung in Verbindung mit dem Seitenleitern selbsttätig die etwaige Abweichung von der dem Reiseziel entsprechenden einzuhaltenen Richtung. Der Apparat ist so konstruiert, daß er sich leicht in jedes Flugzeug und in jedes Luftschiff einbauen läßt. Die deutsche Militärverwaltung läßt die Erfindung bereits erproben.

Preisverteilung im Dreiecksflug. Das Preisgericht für den Dreiecksflug Berlin-Leipzig-Dresden-Berlin hat von den zur Verfügung stehenden 100 000 Mark 90 000 Mark unter die Teilnehmer als Preise verteilt. Der große Preis von 10 000 Mark wurde dem Flieger Max Schüler zuerkannt, der sämtliche Etappen in brillanter Zeit hinter sich gebracht hat. Die Gesamtsumme der von Schüler beim Dreiecksflug gewonnenen Preise beträgt 14 588 Mark. Der erste Formelwertungspreis für die Strecke Dresden-Berlin fiel zunächst an den berechneten Höhe von 4510 Mark. In diesem Wettbewerb platzierte sich an zweiter Stelle Martin König auf Court-Torpedo-Endecker, er erhält 3950 Mark. 1980 Mark des Formelpreises entfielen auf Bruno Langer.

## Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 13. Juni.

|                 |                 |               |                     |
|-----------------|-----------------|---------------|---------------------|
| Sonnenanfang    | 8 <sup>38</sup> | Mondanfang    | 11 <sup>37</sup> A. |
| Sonnenuntergang | 8 <sup>20</sup> | Monduntergang | 9 <sup>14</sup> B.  |

1075 Kaiser Heinrich IV. schlägt die Sachsen bei Hohenburg an der Unstrut. — 1810 Dichter J. W. Goethe in Teplitz gest. — 1886 Tod König Ludwigs II. von Bayern im Starnberger See.

Vollbildungstag. Am nächsten Sonntag von 10 Uhr vormittags ab findet in Frankfurt a. M. im neu hergerichteten Saal der berühmten „Alten Börse“ die Jahresversammlung des Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung statt. Die Tagung wird eröffnet werden durch einen Vortrag des Herrn Pfarrer Jesenius, Esenheim (Rheinheffen) über das Thema „Die Volksbildungsarbeit auf dem flachen Lande“. Der Redner wird u. a. die Frage behandeln, ob und in welchem Sinne es wünschenswert ist, daß die Landbevölkerung mit dem geistigen Leben der Gegenwart mehr als bisher fühlung gewinnt. Eine anregende Diskussion steht zu erwarten. Bei dem Vortrag und der Diskussion sind auch Nichtmitglieder des Verbandes als Gäste willkommen. Die Tagesordnung weist dann anschließend noch eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände aus dem inneren Leben des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung auf.

Sachsenburg, 12. Juni. Von einem schmerzlichen Verluste wurde die hiesige evangelische Gemeinde betroffen. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet im Krankenhause zu Marienberg Herr Pfarrer Rudolf Zimmermann im 82. Lebensjahre. Der Verstorbene, welcher erst seit Dezember vorigen Jahres die hiesige Pfarrstelle verließ, hatte sich während der kurzen Zeit als ein pflichtgetreuer Seelsorger erwiesen, dem alle von Herzen zugetan waren. Ausgerüstet mit einer Fülle von Geistesgaben galt er als vorzüglicher Prediger. Er war ein liebenswürdiger und vornehmer Charakter, der bei allen, die mit ihm zusammen kamen, beliebt und hochgeschätzt war. Die ganze Gemeinde, mit der er sich so vertraut gemacht, hat die Trauernachricht tief ergriffen und nimmt an dem schmerzlichen Verluste den innigsten Anteil. Die Leiche des allzu früh Dahingegangenen wird am Montag nachmittag nach Dickschied überführt. Die Trauerfeier findet um 3 Uhr in der evangelischen Kirche statt.

Der Fronleichnamstag war vom herrlichsten Wetter begünstigt, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Das der Verehrung des Altarsakramentes geweihte Fest, das höchste der katholischen Kirche, wurde in der üblichen Weise mit einer Prozession gefeiert, die sich durch die festlich mit Girlanden, Kränzen, Fahnen und Blumen geschmückten Straßen bewegte. Die Beteiligung war eine äußerst zahlreiche. Am Nachmittag fand im Lokale des Herrn Franz Friedrich das übliche Konzert statt, ausgesetzt vom hiesigen Musikverein, das zahlreich besucht war.

Unteroffizierschüler gesucht. Um den jährlichen Bedarf für die Unteroffizierschulen und Vorschulen decken zu können, ist es erwünscht, daß junge Leute recht zahlreich zur Anmeldung gelangen. Alter für eine Unteroffizierschule 17—20 Jahre, für eine Unteroffizierschule 15—18 Jahre. Die näheren Bedingungen für den Eintritt sind bei dem Landratsamte in Marienberg und beim Meldeamt in Sachsenburg einzusehen. Die Erziehung in einer Unteroffizierschule und auch in einer Unteroffizierschule ist unentgeltlich.

Ein schweres Grubenunglück ereignete sich am Donnerstag früh gegen 6 Uhr auf der Eisensteingrube Petersbach bei Eichelhardt. Infolge Seitbruches stürzte im Bremschacht der Förderkorb, der nicht zur Personenbeförderung bestimmt ist, 80 Meter tief hinab, wodurch vier Bergleute auf der Stelle getötet wurden.

Die Leichen wurden im Laufe des Tages zu Tage gefördert. Die Verunglückten sind die Verwalter Fritz Schürdt aus Reuffelbach, Weber aus Almersbach, H. Dicken aus Hedenhof und Ernst Müller aus Giesenhäusen; die drei erstgenannten sind Familienväter.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unterm 10. ds. Mts. geschrieben: Das heute in unserm Bezirk eingetretene schöne Wetter verdankt sein Entstehen nur einem kleinen und ziemlich flachen Hochdruckgebiet, das über Westdeutschland liegt. Die gesamte europäische Wetterlage ist jedoch noch keineswegs so, daß wir jetzt schon eine längere Zeit trockenen Wetters annehmen können. Westlich von Frankreich liegt auf dem Ozean noch ein Restwirbel, dessen Ausläufer uns wahrscheinlich noch beeinflussen werden. Vorläufig müssen wir also noch mit dem Eintritt von Gewittern rechnen. Eins ist allerdings auch durch die allgemeine Wetterlage jetzt entschieden, der Eintritt von kalter Witterung erscheint in der nächsten Zeit ausgeschlossen.

Erbach, 12. Juni. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist es dem Gastwirt Herrn Louis W. hier selbst gelungen, den bekannten Zauberlünstler Belladini für nächsten Sonntag den 14. Juni zu einem Gastspiel zu gewinnen.

Haiger, 11. Juni. Die Tausendjahrspiele in Haiger stehen unmittelbar bevor. Die geradezu ideal gelegene Naturbühne im Frauenberg, zwischen dem tannenbestandenen Frauenberg und dem grünbewachsenen Rotenberg ist wie geschaffen zur Aufführung der westwälder Heimatspiele. Der amphitheatralische dem Spielplatz gegenüber liegende Zuschauertrakt bietet tausend festigsten Platz. Nur etwa 10 Minuten vom Festplatz entfernt, ist das Naturtheater, das nach den Angaben des Spielleiters Wilhelm Eobes Weschaden, eingerichtet wurde, schnell erreichbar. Die Preise der Plätze betragen am Sonntag und Montag 5 Mk. im Sperrstich, 3 Mk. auf den ersten, 2 Mk. auf den zweiten, 1 Mk. auf den dritten Platz, am Dienstag 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. bzw. 50 Pfg., Schüler die Hälfte. Programme, Festbücher, Tz. des Festspiels „Der Vogt von Haiger“ von C. Spielmann, Ansichtskarten sind an der Theaterkasse und in den Hauptgeschäften der Feststadt zu haben. Vereine erhalten auf Mitteilung an die Festspielleitung hin bei größerer Mitgliederzahl Preisermäßigung.

Kirchen, 10. Juni. Der Fall, daß ein Zeuge nicht allein auf seine Zeugengebühren verzichtet, sondern sich noch bereit erklärt, die halben Kosten des Gerichtsverfahrens zu tragen, dürfte wohl selten sein. Bei einem Verleumdungsprozeß aus einem benachbarten Orte, der in Kirchen zur Verhandlung stand, erklärte der Hauptzeuge, er möchte vom Schwören verschont bleiben, lieber wolle er die halben Kosten des Verfahrens tragen. Die streitenden Parteien wurden darauf einig und da das Verfahren dem Beschuldigten zu seinem Rechte verhalf, zudem der Zeuge noch die Kosten bezahlte, so hat der ganze Streit doch einen befriedigenden Abschluß gefunden.

Hanau, 10. Juni. Die Strafkammer Hanau verhandelte heute gegen den 17 1/2 Jahre alten früheren Gymnasiasten Anton Wolf aus Salmünster, der in der Synvesternacht, um sich in den Besitz von Geld zur Deckung seiner durch noble Passionen entstandenen Schulden zu setzen, einen Revolveranschlag auf seine Verwandten ausgeführt hatte. Mutter und Tante wurden schwer verletzt, während der Anschlag auf Bruder und Schwester abgewehrt werden konnte. Die Anklage lautete auf Mordversuch in vier Fällen. Da aber am Sonntag die Tante gestorben ist und in der Gerichtsverhandlung die ärztlichen Sachverständigen ausgaben, daß der Tod die Folge der Schußverletzung darstelle, wurde der Angeklagte wegen Mordversuches in drei Fällen und Mordes in einem Falle zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Friedberg, 11. Juni. In der Gränsfelder Mordtat ist jetzt ein weiterer Schritt zur Aufklärung erfolgt, demzufolge sich der dringende Verdacht bestätigt hat, daß Hofmann der wirkliche Mörder ist. Der Eigentümer des Vieles, mit dem die Tat ausgeführt wurde, ist in der Person des früheren Burghotelwirtes Heinrich Krämer, der in Gränsheim bei Gränsfeld Wirt der dortigen Bahnhofswirtschaft war, nunmehr ermittelt worden. Das Vieil ist ihm vor vier Jahren gestohlen worden.

### Kurze Nachrichten.

Dem 60 Jahre alten Schiefermeister Friedr. Didopf von Hausen wurde im Steinbruch bei Schönbach ein vom ständigen dynamischen ein Bein zertrümmert und ein Finger glatt abgerissen. Das Bein mußte dem Verletzten abgenommen werden. — Von abstrahierenden Gesteinsmassen wurde auf der Grube Bollbach bei Herdorf der Bergmann Schütz verschüttet, konnte aber rechtzeitig unter dem Gestein hervorgezogen werden, so daß er nur mit weniger gefährlichen Verletzungen davonkam. — In Dillenburg fiel das 4jährige Tochterchen des Bahnmeisters Pfister in den Mühlbach und ertrank. — Dem Besitzer der Neumühle in Elz, W. Weyer, wurde eine Geldfahse mit einem Betrag von 7000 Mk. aus seinem Schlafzimmer gestohlen. Als Täter kommt ein 23 Jahre alter Arbeiter aus Limburg in Betracht, der festgenommen wurde.

Die Rastfaher auf dem Feldberg sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Eine Rettung der leichtgebauten Holzhäuser war bei ihrer einsamen Lage und dem herrschenden Nebel, der den Brand fast unsichtbar machte, unmöglich. — Das Verfahren gegen die Einschlägigen vom Regiment 80 in Wiesbaden, die sich bei einer Übung in der Bleidenstadter Gegend einen unüberlegten Streich zu Schulden kommen ließen, ist für die Beteiligten ziemlich gut abgelaufen. Sie wurden sämtlich aus dem Offiziersunterstütz entlassen und erhielten strenge Verzeihungen von 3. 5 resp. 7 Tagen. — Vom Frankfurter Schlachthof kamen eine Kuh und 2 Ochsen abhanden. Diese befanden sich bei einem Transport feuchter Ochsen und wurden auf einem bisher nicht ermittelten Bahnhof ausgelassen, als den Transporteuren bekannt wurde, daß im Frankfurter Schlachthof und Viehhof die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei. — In Friglar wurde beim Böllerschützen zum Fronleichnamsfest der Präparanden-Schüler Karl Ringe durch den Rückstoß eines Böllers getötet.

## Nah und fern.

Glatte Abwicklung des Reiseverkehrs. Eine recht zeitgemäße Mahnung an die Sommerreisenden wird bahnamtlich bekannt gemacht. Schon jetzt macht sich, so heißt es, ein von Tag zu Tag anwachsender Reiseverkehr geltend. Damit beginnt für die Beamten eine arbeitsreiche Zeit. Das Publikum hat es jedoch in der Hand, den Beamten den Dienst wesentlich zu erleichtern. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß die Reisenden nicht im letzten Augenblick auf dem Bahnsteig erscheinen und in großer Aufregung noch ein Abteil zu erobern suchen. Weiter sollte ein für allemal darauf Gewicht gelegt werden, das Fahrgeleit bereit zu halten, damit die Schalterbeamten die Fahrgäste schnell abfertigen können, was im Interesse der Reisenden liegt. Auch in manchen anderen Hinsicht kann das reisende Publikum den Bahnbeamten viel Arbeit und Aufregung ersparen, besonders bei der Gepäckaufgabe. Wenn das reisende Publikum die für den Verkehr geltenden Vorschriften befolgt, dann kann auch auf eine glatte Abwicklung des größten Reiseverkehrs gerechnet werden.

Verbot der mit Knallbriefen geladenen Revolver. Eine begrüßenswerte Verfügung hat die Berliner Schuldeputation den ihr unterstellten Schulleitern zugehen lassen. Es handelt sich um das Verbot der mit Knallbriefen geladenen Revolver, mit denen die Kinder auf der Straße allerlei Unfug treiben. Es ist sogar der bedauerliche Vorfall zu verzeichnen, daß damit einem Jungen von seinem Mitschüler ein Auge verletzt wurde, dessen Sehkraft vermutlich vernichtet sein wird. Die Schulbehörde ermahnt die Rektoren, die Schüler vor dem Gebrauch solcher Revolver zu warnen, das Mitbringen in die Schule zu verbieten, ihre Einziehung anzusuchen und gegebenenfalls auszuführen.

Graf Zeppelin als Taufpate eines Lloyd-Dampfers. Auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack ist ein für den Nordamerikantien bestimmter Dampfer des Norddeutschen Lloyd vom Stapel gelaufen. Die Taufe nahm Graf Zeppelin vor, das Schiff erhielt den Namen „Zeppelin“. Der Dampfer ist 173,5 Meter lang und 20,5 Meter breit. Er ist für 500 Kajütenreisende, 500 Passagiere dritter Klasse und 1500 Zwischendecker eingerichtet.

Auszeichnung deutscher Lebensretter. Der König von England hat soeben eine Anzahl braver deutscher Seeleute für heldenmütige Rettung auf hoher See belohnt. Die Belohnung des englischen Dampfers „County of Devon“ geriet vor einiger Zeit im Nordatlantischen Ozean in schwere Seenot, wurde aber von der Besatzung des Hamburger Landdampfers „Deutschland“ unter eigener höchster Lebensgefahr gerettet. Nunmehr verlieh der König von England dem ersten Offizier Harzmeier, dem Bootsmann Kapraeger, sowie den Matrosen Tews, Besch, Nielson, Banelli und Lüdike die silberne Rettungsmedaille am Bande. Die Board of Trade hatte dem Kapitän der „Deutschland“, Manste, eine goldene Erinnerungsmedaille, dem genannten ersten Offizier Harzmeier einen silbernen Pokal und den erwähnten fünf Matrosen ein Geldgeschenk von je 60 Mark verliehen.

Eine seltsame Stiftung. Aus Anlaß seines sechszigsten Geburtstages überließ der Bürgermeister der Stadt Weida der städtischen Verwaltung 200 Mark mit der Bedingung, daß die Zinsen und Zinseszinsen bis zum Jahre 2254 aufgespart werden sollen. Von den gesammelten Zinsen sollen dann 70 Prozent der Gemeindefürsorge zur freien Verfügung der Gemeindebehörde überwiesen werden. Die verbleibenden 30 Prozent sollen für die weitere Zukunft ein Stammkapital bilden. Dieses Stammkapital soll in gleicher Weise wie das Grundkapital angelegt und die Zinsen dem Kapital zugeschlagen werden bis zum Jahre 2354. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung das Vermächtnis an. Bis zum Jahre 2254 kann sich die Stiftung auf etwa 25 Millionen Mark angewachsen haben.

Sechs Millionen Verlust. Im Jahre 1906 wurde in Paris eine „Französische Gesellschaft für elektrische Unternehmungen“ ins Leben gerufen, die bald mehrere Zweiggeschäfte errichtete und dann wieder alle Filialen mit dem Hauptgeschäft in die „Fusion der elektrischen Sektoren Frankreichs“ zusammenschloß. Schon nach wenigen Monaten stellte dieser neue Trust jedoch die Zahlungen ein. Es soll sich um Verluste in Höhe von sechs Millionen handeln. Auf Antrag der Aktionäre ist eine gerichtliche Untersuchung gegen die Verwaltungsratsmitglieder eingeleitet worden.

Zusatzgetten im englischen Parlament. Unter Vorantritt einer Musikpelle veranstalteten die englischen Bahnhöfe einen Demonstrationsszug zum Parlamentsgebäude. Unterwegs wurde der Zug in einer engen Gasse durch einen Straßenbahnwagen aufgehalten. Die Polizei benützte den Augenblick und verhaftete die in einem Krankenzug im Zuge getragene Miss Bankhurst und brachte sie in das Hollowaygefängnis. Es gab ein wildes Handgemenge, bei dem Frauen, Männer und Polizisten sich auf dem Boden wälzten. Schließlich wurde eines Deputation von sechs Frauen und drei Männern der Weg zum Parlament und der Zutritt zur Galerie des Unterhauses gestattet. Asquith empfing sie jedoch nicht.

Der Kampf gegen die Trinkgelder. In der amerikanischen Stadt Ottawa hat der Senat einen vom Senator Davis eingebrachten Gesetzentwurf fast ohne Opposition angenommen, der das Nehmen und Geben von Trinkgeldern für ein Vergehen erklärt, das in jedem Fall mit einer Geldstrafe von nicht weniger als 300 Dollar geahndet werden soll.

Radiumfunde in Indien. Ein wichtiger Fund in den alten indischen Minen des Sagar-Distrikts gemacht worden. Man hat dort Bechblende gefunden, deren Analyse 83 Prozent Uranium ergab, während die bisherreichliche, in Joachimstal gefundene Bechblende, mit der Curie, der Entdecker des Radiums, arbeitete, nur 56 Prozent enthält. Die Ausdehnung der radiumhaltigen Schicht ist ausgemessen und als verhältnismäßig groß befunden worden. Die schwersten Stücke reiner Bechblende wiegen 36 Pfund.

500 Millionen Schadenersatz. Eine Klage auf Schadenersatz in der anständigen Höhe von 500 Millionen Mark ist gegen das jehige und frühere Präsidium der verkehrten amerikanischen „New York, New Haven and Hartford Railway“ angehängt worden. Es wird gegen



die beklagten Direktoren, zu denen William Rockefeller, J. R. Morgan sen. und jun. gehören, und auch der verstorbenen Pierpont Morgan gehört hat, die Anklage erhoben, daß sie ungezählte Millionen des Gesellschaftsvermögens an alle möglichen Strohmänner verkleudert hätten, und daß all dieses Geld nach einigen Umwegen regelmäßig in ihre Taschen geflossen sei. Allein auf des verstorbenen Pierpont Morgan Anteil rechnet man 40 Millionen heraus. Die Klage haben die Aktionäre der Bahn eingereicht.

**Schwere Brandkatastrophe in der Mietskaserne.** In einer fünfstöckigen Mietskaserne in Newyork entstand eine Feuersbrunst. Obwohl die Feuerwehre rasend schnell zur Stelle war, spielten sich bei dem Ausbruch des Brandes schreckliche Szenen ab, da alle Mieter in dem dichtbevölkerten alten Hause, das eine wahre Menschenfalle war, schliefen und bei dem Feueralarm von einer wilden Panik erfasst wurden. Acht Personen mußten schwer verletzt in Krankenhäusern untergebracht werden, sieben andere, darunter vier Frauen, sind durch die Flammen oder durch einen mißglückten Sprung aus dem Straßenpflaster umgekommen.

#### Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 11. Juni. Der 23jährige Tischler Bläschke hat seine 20jährige Braut mit einem Taschenmesser erstickt und deren Mutter durch Messerstiche schwer verletzt. Nach seiner Verhaftung nahm er Gift.

Berlin, 12. Juni. Der seit einiger Zeit ernstlich erkrankte Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Abend kurz nach 8 Uhr im 66. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 10. Juni. Im Alter von 88 Jahren ist der Schriftsteller Professor Dr. Karl Frenzel heute früh gestorben. Der Verstorbene war über vierzig Jahre Feuilleton-Redakteur und Kritiker der „National-Zeitung“.

Paris, 10. Juni. Im Departement Louches du Rhone ist ein 34jähriger Arbeiter ertrunken aufgefunden worden.

Newyork, 10. Juni. In den östlichen und den mittleren Staaten der Union herrscht eine mörderische Hitze, die Temperatur übersteigt 80 Grad. In Chicago, Detroit und Newyork sind mehrere Personen am Hitzschlag gestorben.

Newyork, 11. Juni. Die Hitzewelle in den Staaten des mittleren Westens hat weitere Opfer gefordert. Über fünfzig Todesfälle an Hitzschlag sind bisher gemeldet. Fast überall ist die Temperatur auf 82 Grad Celsius im Schatten gestiegen.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Das Urteil gegen den „Direktor Vartum“.** Der Betrüger Friedrich Delmer ist vom Landgericht München zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus beantragt. Wegen der vom Ankläger beantragten

Die in der Arbeitsteilung schwebt noch das Verfahren bei den Berliner Gerichten. Die Betrüger des „Direktors Vartum“ hatten beantragt, daß das Münchener Gericht auch die Berliner Strafsache mit den Münchener Fällen verbinde und zusammen verhandle. Das Münchener Gericht ist aber darauf nicht eingegangen.

**Der Graf Montgelas zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.** Das Pariser Buchpolizeigericht hat den Grafen Maximilian Montgelas zu 3 Jahren Gefängnis und Landesverweisung verurteilt, der Spanier Lopez Ricardo Perez, der Russe Moses Vooter sowie der Süd-Afrikaner Georg Jordan erhielten je 4 Jahre Gefängnis, der Franzose Dervonet 2 Jahre Gefängnis. — Der Graf, der an der Spitze einer internationalen Schwindlerbande stand, hatte während mehrerer Tage den Pariser Juwelenhändler Arlans beobachtet. Als dieser am 17. April mit einem Angestellten, der einen kleinen, mit Juwelen beladenen Handwagen schob, zu einem Händler in der Rue Royal sich begab, benutzte Graf Montgelas einen ungewachten Augenblick, um den Wagen zu öffnen und auszuplündern.

#### Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Juni. Auktlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet: W. Weizen (K. Kern), R. Roggen, G. Gerste (B. Brauerernte, F. Futtergerste), H. Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Danzig W. 207, R. 171, H. 165—169, Stettin W. 207 (feinster Weizen über Notiz), R. 165—173, H. 165, Rügen W. 204—207, R. 161 bis 166, H. 162—164, Breslau W. 204—208, R. 166—168, F. 145—150, H. 158—160, Berlin W. 210—212, R. 175—175.50, H. 172—187, Hamburg W. 210—214, R. 178—182, H. 175 bis 182, Minden R. 175—177.50, H. 185—190.

Berlin, 11. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24.50—25.50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubia. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21.70—23.00. Still. — Mühlöl geschäftlos.

Hadamar, 10. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis per Walter. Roter Weizen 17.00, weißer Weizen 16.80, Korn 13.25, Hafer 9.00 Mt. Butter per Pfund 1.30 Mt. Eier 2 Stück 14 Pf.

Montabaur, 9. Juni. Weizen, 100 Kg. 00.00, p. Sad 00.00 Mt., Korn, 100 Kg. 17.34, p. Sad 13.00, Gerste, 100 Kg. 18.46, p. Sad 12.00, Hafer, 100 Kg. 18.00, p. Sad 9.00, Heu, p. Jtr. 2.50, Stroh, p. Jtr. 1.50, Kartoffeln 3.50—3.70 Mt. p. Jtr. Butter p. Pf. 1.15 Mt. Eier 1 Stück 7 Pf.

Limburg, 10. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreis per Walter. Roter Weizen, Rastaufer, 17.20 Mt., weißer Weizen, angebaute Fremdsorten, 16.70, Korn 13.10, Hafer 9.00 Mt. Butter per Pfund 1.10 Mt., Eier per Stück 7 Pf.

Wiesbaden, 10. Juni. Fruchtmarkt. Hafer 19.00—19.20, Nichtstroh 0.00—0.00, Arumstroh 3.80—4.40, Heu 6.00—7.00 Mt. per 100 Kilo. Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 19 Wagen mit Stroh und Heu.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger 22.00—22.50, türkischer 22.00—22.50, Roggen, hiesiger, 18.00 bis 18.50, Gerste, Wetterauer, 16.50—17.50, Franzen, Pfälzer, Ried 16.50—18.00, Hafer, hiesiger, 18.00—19.00, Mais 15.50—15.75 Mt. — Kartoffelmarkt. Kartoffeln in Wagenladung 6.50—7.00, im Detail 7.50—8.00 Mt. Alles per 100 Kilo.

Steinmetz, 9. Juni. Viehmarkt. Es waren aufgetrieben 198 Stück Großvieh, 237 Schweine und 46 Kälber. Es wurden bezahlt: Fährschien das Paar 1000—1200 Mt., trächtige Kühe und Küder Stück 350—380, frischmelkende Kühe das Stück 360—450, Fährschien das Stück 140—180, fette Ochsen per Rentner Schlachtgewicht 94—96, fette Kühe und Küder per Jtr. Schlachtgewicht 75—80 Mt., fette Schweine per Jtr. Schlachtgewicht 52 bis 56 Mt., trächtige Mutterkühe Stück 100—140, Einlegeschweine das Paar 120—140, große Läufer das Paar 80—100, kleine Läufer das Paar 70—80, 6 Wochen alte Ferkel Paar 30—35 Mt. Die Preise sind gegen den vorhergehenden Markt etwas gestiegen. Nächster Markt Dienstag den 23. Juni.

#### O du Rosenzeit, o du goldne Zeit!

O du Rosenzeit, o du goldne Zeit —  
o du Welt voll Glück!  
die Natur trägt stolz nun ihr schönstes Kleid  
voll Charme und Gie.

Und die Rosenpracht, und die Rosenpracht,  
seht, herpurpurrot,  
glüht und schimmert hell, funkelt tief und lacht  
und lockt und lockt.

Und die Mädchenstolz, und die Mädchenstolz,  
süß, im Venzwindwehn,  
möchte schimmerhold, möchte wunderbar  
wie Blumen gehn.

Und da kommt ins Land, wie von Gott gesandt,  
zu der Frauen Glück,  
just fest achtzehn, ach — wie im Märchenland —  
vom „Pariser Chic!“

Crêpe und Spinglé und Batist und Taft  
glänzt und raucht all da —  
Neben steht man, ach, — läßt gebauscht, gerafft  
und mit Tunka.

Und man trägt grazios — siderevergiert —  
Lingerie enorm —  
und die Blusen alle sehr tief dekolliert  
in Mimosaform!

Neigen Medici — oder Stuart gar —  
Spigenfollere!  
o du Mädchenstolz, o du Frauenstolz,  
bist du süß-totelt.

O du Junimond, o du Rosenzeit,  
o du Welt voll Glück!  
denn ein jeder Frau bringt ein Sonderkleid  
der „Pariser Chic!“  
Eugen Stangen.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung, Postamt oder direkt  
der Verlag Gustav Egon, Berlin SW 68, Schützenstraße 8, ent-  
gegen. Preis 40 Pf. pro Fests. Mt. 1.20 vierteljährlich und Mt.  
4.50 pro Jahr.

#### Weilburger Wetterdienst.

Voransichtliches Wetter für Samstag den 13. Juni 1914.  
Zeitweise heiter, noch etwas wärmer, nur vereinzelt  
leichte Gewitterregen.

### Kriegerverein Hachenburg-Altstadt.

Am Sonntag, den 14. Juni cr., feiert der Kriegerverein Kroppach sein Kriegervers. Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an dem Feste zu beteiligen. Die Abfahrt nach Station Ingelbach erfolgt mit dem Zuge 2.02 Uhr nachmittags. Treffpunkt am Bahnhof.  
Der Vorstand.

## Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. u. H.

Wir vergüten  
auf Sparkassen-Guthaben . . . . . 4 %  
auf Anlehenscheine mit jährlicher Kündigung 4 1/2 %.

Unter eigenem Verschluß der Mieter stehende  
Schrankfächer in unserem feuer- und diebstahlsicheren  
Tresorschrank vermieten wir für Mt. 6.— resp.  
Mt. 10.— für das Jahr.

#### Erbach.

Im Saal des Gastwirts Louis Biffer.  
Sonntag, den 14. Juni

Gastspiel des einzig und ältesten  
Zaubertheaters und Antispiritis

**Bellachini.**

Neue sensationelle Wunder der indischen  
und modernen Magie.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Billets im Vorverkauf bei Herrn Louis  
Biffer: I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.,  
Abendkasse: I. Platz 75 Pf., II. Platz  
50 Pf., III. Platz 30 Pf.



**Neuheiten in Crepon und Crepolin**  
weiße und farbige Waschkleiderstoffe  
weiße und farbige Sommerhandschuhe  
baumwollene Strümpfe und Socken  
Knaben-Walchanzüge und -Walchblusen, Russenkittel  
Sport-Hemden Südwestler Sport-Hosen  
Herren-Sommerjoppen  
in großer Auswahl und billigst.

Ferner offerieren wir eine größere Partie  
Blusen- und Kleider-Satin und -Muselin  
mit 20 Prozent Rabatt.

**H. Zuckmeier, Hachenburg.**

Es liegt uns die schmerzliche Pflicht ob mitzuteilen,  
daß unser hochverehrter

## Pfarrer R. Zimmermann

am Donnerstag den 11. Juni mittags 11 1/2 Uhr nach  
einer überstandenen schweren Operation im Krankenhaus zu  
Marienberg gestorben ist. Die evangelische Kirchengemeinde  
betrauert den Verlust eines pflichttreuen Seelsorgers, eines  
ausgezeichneten Predigers, eines edlen Menschen, dem es  
gelungen war, in der kurzen Zeit seines Wirkens aller  
Herzen zu gewinnen. Möge seine edle Gesinnung in  
unserer Gemeinde fortleben.

Die Trauerfeier findet Montag nachmittag 3 Uhr in  
der evangelischen Kirche hier statt, daran anschließend die  
Ueberführung der Leiche nach Dickschied.

Hachenburg, den 12. Juni 1914.

Der Vorstand der evangelischen Kirchengemeinde Hachenburg.

Drucksachen für den Familienbedarf  
in bester Ausführung liefert schnell und preiswert  
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

**Knaben-Walchanzüge**  
**Knaben-Walchhosen :**  
**Knaben-Walchblusen :**

alle moderne Nacharten

**Wilh. Pickel, Inh. Carl Pickel**  
Hachenburg.

**Revolver, Floberts, Browning-Pistolen**  
**Jagdflinten nebst Munition**

halte stets auf Lager und verkaufe zu äußerst billigen Preisen. Meine  
Waffen sind erstklassig und zuverlässig. Reparaturen an Waffen  
werden prompt und billigst ausgeführt.

Hugo Bachhaus, Waffenhandlung, Hachenburg.

**Strohhutlacke**  
empfiehlt  
Karl Dasbach, Hachenburg.

**Installations-Büro**  
für elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Pickel & Schneider, Westerwald-Elektrizitätswerk Hachenburg  
übernimmt  
alle Installationen für Licht und Kraft  
in jedem Umfang  
im Anschluß an das Elektrizitätswerk Westerwald  
(Ueberlandzentrale).

Kostenanschläge und fachmännische Beratung  
auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Billigste Preise bei Verwendung erstklassiger  
Materialien (laut Vorschrift) zugesichert.

**Erfahrenes Dienstmädchen**  
fleißig und gründlich sucht  
**Hotel Berger**  
Marienberg.

**5-10 M.** u. mehr im Hause tägl.  
zu verb. Postl. genügt.  
Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

**Goldgeist**  
verfügt schnell und sicher alle Kopf-  
unreinigkeiten. Zu haben bei  
Seiner. Orthen, Hachenburg.

**Solinger**  
Stahlwaren  
Große Auswahl.  
G. von Saint George  
Hachenburg.

**Kenkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
Küchengeräte